

Schmallenberg-Spezialfonds erfolgreich gestartet

Im Juni 2020 hat die Stadtvertretung auf Initiative der UWG-Fraktion beschlossen, einen Teil der im Barvermögen gehaltenen Mittel in einen Spezialfonds einzuzahlen, der ausschließlich der Stadt Schmallenberg zur Verfügung steht.

Gestartet ist der Fonds im Juli 2020. Im zweiten Halbjahr 2020 wurden dort insgesamt 20 Mio. Euro eingezahlt. Die Geldanlage wurde möglich durch die außerordentlichen Mittelzuflüsse infolge des Verkaufs der Nutzungsrechte am Schmallenberger Kanalnetz an den Ruhrverband in 2016 und durch hohe Jahresüberschüsse in einigen der vergangenen Haushaltsjahre.

Der sich verstärkende Trend bei vielen Banken, für hohe Liquiditätsbestände ihrer Kunden Negativzinsen oder „Verwarentgelte“ zu erheben und die geringe Verzinsung von Anleihen erster Bonität haben dazu geführt, über einen eigenen städtischen Fonds nachzudenken und diesen nach ausführlichen Beratungen in den Gremien der Stadt auf den Weg zu bringen.

Neben der Vermeidung von Negativzinsen soll der Fonds durch entsprechende Strukturierung der dort geparkten Finanzmittel dafür sorgen, dass das Kapital der Stadt real erhalten bleibt, das heißt, dass nach Berücksichtigung der Kosten der Fondsverwaltung mindestens die Inflationsrate als Rendite erwirtschaftet wird. Auf jeden Fall soll vermieden werden, dass der „Anlagenotstand“ dazu führt, Verluste zu erwirtschaften oder das Geld bei unsicheren Banken anzulegen und bei deren Insolvenz ggf. alles zu verlieren. Dies ist leider anderen Kommunen passiert.

Sollten im Fonds Ergebnisse erzielt werden, die über den realen Kapitalerhalt hinausgehen, stehen diese Erträge grundsätzlich dem städtischen Haushalt zur Verfügung oder können im Fonds wieder angelegt werden. Zum 31.12.2020 hat der Fonds für die rd. 6 Monate seit Auflage eine Rendite von 2,55% realisieren können. Das Fondsvolumen betrug zu diesem Stichtag einschließlich erwirtschafteter Gewinne rd. 20,5 Mio. Euro.

Die positive Entwicklung des Schmallenberg-Fonds hat sich im ersten Quartal 2021 fortgesetzt.

Der Fonds arbeitet nach einer Anlagerichtlinie, die von der Stadtvertretung beschlossen wurde und berücksichtigt zusätzlich unter anderem Anlagegrundsätze, die in der Gemeindeordnung NRW vorgegeben sind. Er ist konservativ aufgebaut, was z.B. bedeutet, dass die Aktienquote maximal 25 % betragen darf und die Anlagen grundsätzlich in Euro erfolgen müssen. So werden Währungsrisiken weitgehend ausgeschlossen.

Mittel, die im Fonds angelegt sind, können jederzeit wieder dem städtischen Haushalt zur Verfügung gestellt werden, wenn sie dort z.B. für Investitionen benötigt werden.

Die Verwaltung und sachgerechte Kontrolle der Anlage des städtischen Kapitals ist vertraglich an Anlageexperten und spezialisierte Wirtschaftsprüfer übergeben worden, die in festgelegten Zeiträumen über die Entwicklung des Fonds informieren; die letzte Kontrolle und Entscheidungsbefugnis hat jedoch immer die Stadtvertretung.